



Home

### Werbung für eine ganzheitliche Förderung



Dr. Werner Hopf bei seinem Vortrag zur Medienerziehung bei Kindern und Jugendlichen

Die ganzheitliche Förderung stand im Mittelpunkt beim «Tag der Begegnung», den die Priener Haupt-, Förder- und Grundschule zusammen mit dem «Verein für Ganzheitliche Pädagogik, Beratung und Supervision Bayern» auf die Beine gestellt hatte. Sechs Stunden lang stellten sich Institutionen und Therapeuten Schülern und deren Eltern vor. Fachleute gaben in Vorträgen Tipps und Anregungen, wie der Nachwuchs gefördert und auf dem Weg ins Leben begleitet werden kann.

Medienforscher und Schulpsychologe Dr. Werner Hopf warnte in seinem Vortrag über «Medienwirkung und elterliche Erziehung» vor den Folgen übermäßigen TV-Konsums: «Fernsehen macht dick, dumm und traurig.» «Mein Sohn kriegt keine Playstation und keinen Fernseher», zog ein Vater spontan Konsequenzen. Mit seiner Einstellung gehört er aber offenbar zu einer Minderheit. «50 Prozent der Viertklässler haben einen eigenen Fernseher im Kinderzimmer», kritisierte Hopf und schob gleich nach, dass die Eltern überhaupt nicht kontrollieren könnten, was ihre Kinder sich im «Flimmerkasten» anschauen. Am Nachmittag und am Abend reizüberflutet, sei das am Vormittag Gelernte sofort wieder aus dem Gehirn draußen, stellte der Referent einen Zusammenhang her zwischen Schulproblemen und ausuferndem Medienkonsum.

«Probleme in der Klasse rühren oft von der Unfähigkeit zur Kommunikation her. Es gelingt dem Kind nicht, die eigenen Gefühle in Worte zu packen», beschrieb Psychotherapeutin Magdalena Nothaft einen Einstiegsgrund in den «Farbdialog», den sie in ihrem Referat vorstellte. Wie und was man malt oder welche Farben man nehme, spiele hierbei eine große Rolle. Deutlich könne man daraus ablesen, welche Probleme das Schulkind habe, unterstrich die Referentin.

Dass der Umgang mit Pferden Kindern Angst und Unsicherheiten nehmen kann, die sich lähmend auswirken könnten, dokumentierte Eva Thumerer an ihrem Stand. Der Umgang mit den Vierbeinern könne bei Kindern auch das Gefühl für Verantwortung, Zufriedenheit und Geborgenheit wecken, so ihre Botschaft.

Auch die Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit ihrer Nachmittags- und Hausaufgaben-Betreuung sowie verschiedene Nachhilfe-Institute stellten sich den Eltern und Lehrern vor. Florian Bonke von der Nachhilfegruppe «Schüler helfen Schülern» erklärte dazu, dass es für gute Schüler kurz vor dem Abitur viel leichter sei, die Probleme von jüngeren Schülkinder zu verstehen. «Wir sind ja eigentlich noch direkt mit dem Stoff vertraut», so Bonke, der die K12 auf dem Ignaz-Günther-Gymnasium in Rosenheim besucht.

Die Caritas war mit einem eigenen Stand vertreten, ebenso die «ADHS»-Selbsthilfegruppe aus Wasserburg. Leckere Brote und gesunder Aufstrich lockten viele Besucher an den AOK-Stand, der sich die Bedeutung gesunder Ernährung als Themenschwerpunkt gesetzt hatte.

Familientherapeut Christoph Bomhard hatte den «Vaterentzug» zum Thema seines Vortrags gemacht. Er erläuterte, dass auch in getrennt lebenden Familien der Bezug zum Vater als Vorbild und Identifikationsfigur gerade für Buben absolut wichtig sei. Wo die Väter fehlten, sei die Brücke ins Leben als Erwachsener abgebrochen, so eine seiner Thesen. In der Pubertät lehnten dann die Buben das, was sie von ihren Müttern gelernt hätten, oft radikal ab. Aggressionen seien oft die Folge.

Christian Pfaffinger von der Polizeiinspektion Prien wies die Eltern auf Gefahren des Handymissbrauchs hin. Sein sehr gut besuchter Vortrag reichte von der Warnung vor dem «Surfen» in sogenannte Chatrooms bis zur strafbaren Vervielfältigung von Musik-CDs. Er warnte außerdem vor der «Schuldenfalle» Handy und gab den Eltern Ratschläge, wie sie ihre Kinder davor schützen können. Sein Tipp: Unbedingt nur Karten-Handys nehmen und keine mit Vertrag. (OVV vom 8.3.2007)



### Partnerschule

Kabay János  
Általános Iskola



Tiszavasvári  
Ungarn

### Schulbücherei

